Zurückkehren, um erneut zu helfen



Text: Paul Bartkowiak

FAMULATUR ››› „Mabuhay“ ist die erste Begrüßung, wenn man auf den Philippinen ankommt, und bedeutet so viel wie „Willkommen“ oder „lang lebe“. Es ist auch der Name einer Klinik auf der Insel Samar, die ärztliche wie zahnärztliche Behandlungen anbietet. Zahnärztin Dr. Chiara-Fabienne Pantke war bereits 2019 im Rahmen einer Famulatur auf der Insel und ist im Mai für einen erneuten Einsatz dorthin zurückgekehrt.

Frau Dr. Pantke, Sie sind Zahnärztin am UKE Hamburg und haben vor sechs Jahren eine vierwöchige Famulatur in der Mabuhay St. Francis of Assisi Clinic in Bugko auf den Philippinen absolviert. Jetzt sind Sie zurückgekehrt, warum?

Bei meinem ersten Aufenthalt in Bugko war ich noch Studentin an der Universität in Freiburg im Breisgau und von der Erfahrung nachhaltig begeistert. Da mich diese Zeit derart prägte, entschloss ich mich, erneut auf die Philippinen zu reisen und Patienten vor Ort zu behandeln. Aufgrund meines anhaltenden Kontakts zu Sister Sabine, die vor Ort die Klinik leitet, war es mir möglich, trotz meines vollen Klinikalltags als Zahnärztin, einen erneuten Aufenthalt zu planen und durchzuführen.

Was hat sich in den Jahren verändert?

Natürlich hatte sich in sechs Jahren einiges verändert. Die Einrichtung ist gewachsen und die Ausstattung hat sich verbessert. Die zahnmedizinischen Einheiten liefen während meines diesjährigen Einsatzes meistens zuverlässig, es gab keine Stromausfälle mehr und ich fand ein intraorales Röntgengerät vor. Jedoch gehören Zahnextraktionen nach wie vor zu den am meisten durchgeführten Eingriffen. Da Bugko in Nord-Samar eine der ärmsten Regionen auf den Philippinen ist, können sich viele Patienten eine teure und aufwendige Behandlung, wie zum Beispiel eine Wurzelkanalbehandlung, nicht leisten. Daher entscheiden Sie sich oft für eine späte Konsultation, weshalb häufiger tief zerstörte und kariöse Zähne entfernt werden müssen. Dennoch konnten wir auch einige Füllungen legen, sowie präventive Zahnheilkunde in Form von Zahnreinigungen und Mundhygieneinstruktionen durchführen.



Dr. Chiara-Fabienne Pantke bei einer behelfsmäßigen Extraktion.

Bilder:©privat



Im Vergleich zu 2019 liefen die Behandlungseinheiten der Klinik inzwischen weitestgehend zuverlässig und ohne Stromausfälle.

Bei Ihrem ersten Aufenthalt war eine Extraktion während eines Stromausfalls ein nachhaltiges Ereignis. Gab es diesmal eine vergleichbare Situation?

In diesem Jahr war die Mission in einem Gemeindehaus, circa eine halbe Autostunde entfernt von der Klinik, eine wertvolle Erfahrung. Am Vorabend packten wir unsere „Lieblingszangen“ ein und fuhren dann mit dem gesamten Team und mehreren anderen Zahnärzten zur Mission, bei der ausschließlich Zähne extrahiert wurden. Behandelt wurde im Stehen, die Beleuchtung erfolgte durch Stirnlampen und die Patienten saßen auf gestapelten Plastikstühlen. Das sind für uns teilweise unvorstellbare Bedingungen, dort aber ermöglicht eine solche Mission das Behandeln von Menschen, die sich den Weg in die Klinik nicht leisten können. Ein solcher Einsatz bringt eine große Genugtuung, zu wissen, dass man, egal unter welchen Umständen, benachteiligten Menschen helfen kann.

Planen Sie eine erneute Rückkehr?

Für mich steht fest, dass der kürzliche Einsatz nicht meine letzte Reise dorthin war, und sich erneut die Mühe der Planung und die lange Anreise definitiv gelohnt haben. Man begegnet unglaublich netten und dankbaren Patienten, sodass das Behandeln sehr viel Spaß macht. Die gemeinsame Zeit mit allen freiwilligen Helfern vor Ort sowie den Organisatoren und das Ambiente machen den Aufenthalt unvergesslich. <<<

In der *dentalfresh 4/2019* berichtete Chiara-Fabienne Pantke über ihren ersten Famulatur-Einsatz. Hier gehts zum E-Paper der Ausgabe.